

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **58=78 (1912)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 2

Basel, 13. Januar

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabs & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Pettizeile. Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Die militärische Vorbildung der Jugend. — Worauf es ankommt. — Die politisch-strategische Bedeutung Sollums. — Ausland: Deutschland: Heeresergänzungsgeschäft für 1910. — Frankreich: Das Kadergesetz für die Infanterie. — Oesterreich-Ungarn: Kaisermanöver 1912.

Die militärische Vorbildung der Jugend.

Nur wenn die ganze männliche Jugend an der militärischen Vorbildung teilnimmt, wird der große Nutzen wirklich erreicht.

Solange sich die Knaben noch im schulpflichtigen Alter befinden, wäre dies leicht zu erreichen. Es bedarf dafür nur, daß die Lehrerschaft und die Schulbehörden die Bedeutung erkennen und diese Ausbildung in das Schulprogramm aufnehmen.

Das ist einstweilen noch nicht der Fall. Schulbehörden und Lehrerschaft erkennen nicht richtig die Bedeutung. Sie leben der Ansicht, daß die militärische Vorbildung nur für das Militär da sei und obschon in einer Republik mit Milizsystem jede andere staatliche Institution helfen sollte, die in der kurzen Ausbildungszeit liegenden Schwierigkeiten zu überwinden, meinen sie die Förderung der militärischen Tüchtigkeit der Jugend sei nicht ihre Sache, die Aufgabe der Schule könne gefährdet werden, wenn sie sich auch mit dem abgeben wollten.

Das sind alles falsche Ansichten, die ihren Grund haben in einer falschen Auffassung der Schule, die früher einmal herrschte, heute im Verschwinden begriffen ist und die dahinging, daß die Schule nur die Aufgabe habe, das ihr vorgeschriebene Pensum an Wissen und Fertigkeiten beizubringen, die Entwicklung der Menschen sei nicht ihre Sache.

Sobald aber die Schule die Entwicklung der Menschen als ihre oberste Aufgabe ansieht und erkennt, daß durch ihre darauf gerichtete Tätigkeit nicht bloß die Erreichung ihrer Lehraufgabe nicht gefährdet, sondern im Gegenteil erleichtert und gefördert wird, so ist auch die Erkenntnis da, daß die militärische Vorbildung im wesentlichen ihre alleinige Aufgabe ist.

Militärische Jugendausbildung ist in dem, worauf es bei ihr ankommt, nicht Erlernen von Fertigkeiten der Soldaten, sondern die Erschaffung der Grundlage zur Erziehung jenes Manneswesens im Militärdienst, das im bürgerlichen Leben gerade so wertvoll ist, wie im Kriege.

Militärisches Wesen, das den kriegerischen Erfolg viel sicherer stellt als die besten Flinten und Kanonen und als die größte Zahl der Streiter, ist gar nichts anderes als die höchste Steigerung des Manneswesens, das auch die Ueberlegenheit des einzelnen wie der Nation im friedlichen Kampf des wirtschaftlichen Lebens schafft.

Heute braucht man Manneswesen für den einen wie den andern Kampf in viel höherem Maße als in vergangenen Zeiten. Aber in unserer Zeit mit ihrer so viel höheren Kultur und Gesittung, mit ihrer so viel reichlicheren Erwerbsmöglichkeit und so viel größeren Bedürfnissen nach des Lebens Ueberfluß und wo die Jugend so viel lernen muß, findet das Manneswesen nicht die gleiche natürliche Entwicklung, wie in den Zeiten niederer Kulturstufe. Aber das Manneswesen, das wir heute brauchen, ist auch ein anderes, wie jenes, das von selbst da ist und bestehen bleibt und sich weiter kräftigt, wenn es die Verhältnisse, in denen der Mensch lebt, nicht verkümmern machen. Das Manneswesen, das heute Erfolg verschafft, erfordert eine systematische Entwicklung des Charakters.

Gerade so gut wie man heute, im Gegensatz zu vergangenen Zeiten, allgemein als notwendig erkannt hat, daß der Körper in der Jugend verständnisvoll entwickelt werden muß, so ist es auch heutzutage notwendig, den Charakter zu entwickeln, will man ein kraftvolles Volk haben.

Der Militärdienst ist die hierfür geeignete Schule, in ihm wird der Charakter ins Gleichgewicht gebracht und so der Mensch zu der Freiheit erzogen, die ihm nach den Kulturanschauungen unserer Zeit gebührt.

Ganz besonders muß der Bürger einer demokratischen Republik zur Freiheit erzogen sein. Wo solche ungenügend, da wird leicht das Freiheitsbewußtsein und das Bestimmungsrecht der Bürger das Staatsschiff in seichtes klippenreiches Wasser bringen, daß es nicht vorwärts kann oder auf eine so schnelle Fahrt, daß Unheil daraus entstehen kann.

Es ist nun zweifellos, daß der Erziehung zum Manneswesen durch den Militärdienst gewaltig vor-